Murgtalstr. 18. Zweigeschossiger Putzbau, Wirtshaus zur Sonne. Wirtshausschild 1816. – Am Eckquader der rechten Ecke: JOHAN / SCHÜRER / 1816 und Bretzel. – Nr. 67. Zwei Geschosse. Krüppelwalm.

Rauentaler Str. 148/49: Eineinhalb Geschosse, 2 Wetterdächer auf kräftigen Konsolen. Krüppelwalm, alte Holzfenstergewände. 18. Jh.

Wegkreuze

Wegkreuze. 1. Gegenüber altem Rathaus. Maria am Stamm. Am Fuß: GESTIFTET IM JAHR 1816 VON / CHRISTIAN BERG UND CLARA BERGIN IN BISCHWEIER. – 2. Vor Haus Murgtalstr. 61. Ohne Korpus, mit flammendem Herz und Bildnische. Kleeblattenden. Am Stamm: I·A· / HA / I·7·I·3· – 3. Friedhof. Maria am Stamm, geflügelte Engelsköpfe. Am Fuß: 1803. – 4. Straße nach Oberweier links. Flammendes Herz, Nische, Kleeblattenden. Teils erneuert. Am Stamm erneuerte Inschrift: Errichtet / von / Johann Georg / & / Anna Maria / Westermann / 1710 / Erneuert / 1854. – 5. Straße nach Muggensturm, links. Bildnische, Kleeblattenden. Teils erneuert. Am Stamm erneuerte Inschrift: Errichtet / von / Jacob / & / Margarethe / Westerman / 1723. Am Sockel: Erneuert 1937. – 6. Straße nach Rotenfels, rechts. Bildnische, Kleeblattenden. Teils erneuert. Am Stamm erneuerte Inschrift: Errichtet / 1707 / Erneuert / 1854. Bis auf einen Stumpf 1942 abgebrochen.

Bildstock

Bildstock. Feldweg nach Oberweier, am Vogelsand rechts. Um 1800.

Abgegangener Bildstock. Stand zwischen Bischweier und Kuppenheim und bot Prinz Wilhelm von Preußen im Gefecht am 29. 6. 1849 Schutz gegen Kugeln. Deshalb nach Potsdam gebracht und im Park von Neubabelsberg aufgestellt. Am Stamm: HANS / SHN / EBF / 1750. [Großherzog Leopold ließ an dieser Stelle einen neuen Bildstock errichten].

DURMERSHEIM

mit Bickesheim

Quellen und Schrifttum

GLA., 229 / Durmersheim. – Mitt. d. bad. histor. Kommiss. 15 [1893] 106, 121f. – Reg. M. Bad. – Krieger – [Zeuß] Traditiones Possessionesque Wizemburgenses, Speyer 1842, 292, 299, 305. – ZGO. 5 [1854] 345; 9 [1858] 98, 105; 24 [1872] 466; 25 [1873] 380; 3 N.F. [1888] 106. – Diöz.-Arch. 11 [1877] 61; 27 [1899] 259. – [Kast, Aug.], Die Jahresberichte des Ettlinger Jesuitenkollegs 1661–1769, 1934, 7, 49, 157.

Mone, Archiv II [1827] 134. – Diöz.-Arch. 11 [1877] 59ff. – Naeher, J., Die Umgegend der Residenzstadt Karlsruhe, 1884, 122. – ZGO. 38 [1885] 349ff. – Schwarz, B., Durmersheim, Ortsgeschichtl. Stoffe, Rastatt 1902. – Sauer, Kirchl. Kunst, 87, 586ff., 650. – Neumaier, Fr., Der Marktflecken Durmersheim, Karlsruhe 1938; Bespr. in: Diöz.-Arch. 40 N.F. [1940] 246. – Wielandt, F., Der Hellerfund von Durmersheim, in: ZGO. N.F. 57 [1948] 630ff.

Ansichten und Pläne

Ansichten und Pläne. GLA., Baupläne Durmersheim Nr. 1: Lageplan der alten Kirche und Grundriß der neuen, Kopie nach Joh. Ludwig Weinbrenner, 1827; Tech-

nische Pläne Durmersheim Nr. 1: Projekt zu einem hölzernen Aquädukt unter dem Federkanal, Ende 18. Jh. – Rathausarchiv Durmersheim: Feldmesser Nageldinger, Dorfplan der Renovation 1763. – LVA.: Zeichnungen trigonometrisch bestimmter Punkte Badens, Bd. 6, S. 28: Pfarrkirche von Süden, 1825 [Abb. 19].

Steinzeit

Steinzeit [?] Ein bei Bickesheim gefundener durchbohrter Stein-Anhänger befindet sich im Landesmuseum Karlsruhe [Wagner II, 51].

Urnenfelderzeit

Urnenfelderzeit. »Im Eck«, 600 m nördlich der Bickesheimer Wallfahrtskirche wurde 1940 eine Kellergrube der Urnenfelderkultur freigelegt [Volk und Vorzeit 1940, 1. 29ff.].

Latènezeit

Latènezeit. »Im Eck«, fand sich 1940 ein Hausprofil der Latènezeit mit in einer Rinne eingeschwemmten Scherben der späten Latènezeit. [Volk und Vorzeit 1940, 1. 29ff.].

Römisches

Römisches. Am Hochuferrand nördlich der Bickesheimer Wallfahrtskirche liegen Anzeichen einer bedeutenderen römischen Ansiedlung vor: »Im Legel«, 1100 m nördlich der Bickesheimer Kirche wurden früher die Fundamente eines römischen Gebäudes ausgebrochen und dabei viele Fuhren Steine und Ziegel abgefahren [Wagner II, 52]. »Im Eck« wurde 1940 ein römisches Brandgräberfeld mit z. T. bedeutenden Funden aufgedeckt. Ebenda wurden schon 1897 römische Ziegel gefunden [Wagner II, 52; Bad. Fber. 17, 1941–47, 321; Volk und Vorzeit 1940, 1. 29ff.]. Ein 1830 beim Abbruch der alten Kirche von Durmersheim am Hochufer gefundenes Reliefbild des Herkules wurde 1829/30 in der neuen Pfarrkirche innen neben dem Hauptportal vermauert [Viergötterstein? Wagner II, 52].

Mittelalter

Mittelalter. 1932 entdeckte man am Fuße des Hochufers bei der Bickesheimer Wallfahrtskirche drei Einbäume [Bad. Fber. III, 1933–36, 121ff.].

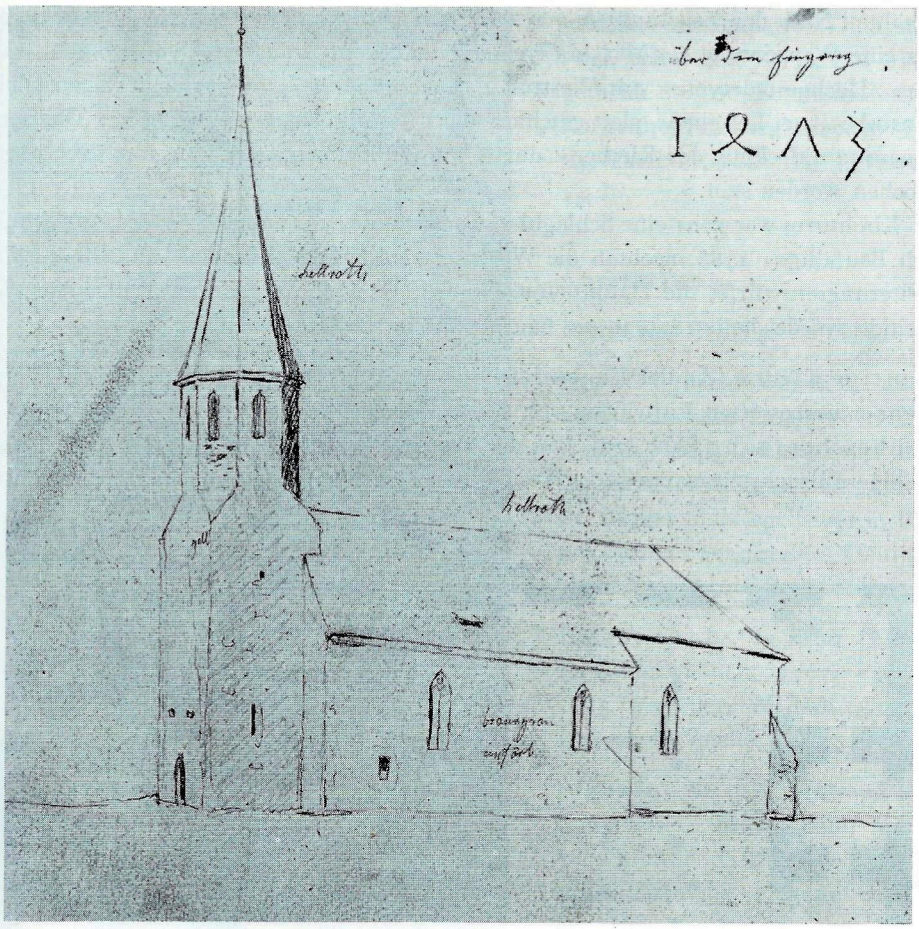
Ortsanlage

Straßendorf und Haufendorf [Mittelteil].

Geschichte

Geschichte. Turmaresheim 991 und 1280/84; Durmershem 1251; Dormersheim 1366, 1377; Durmerßheyn 1381; Durmersheim 1388; Durmerßheim 1485; Turmersheim 1683. [Name = Heim des Turmar]. – Erste Erwähnung des Ortes 991 in einer Urkunde, die Abt Edelin in das Güterverzeichnis des Klosters Weißenburg um 1280/84 aufnahm und in der im Namen des verstorbenen Kaisers Otto II. verfügt wurde, daß Otto, früher Herzog von Kärnten, dem Kloster Weißenburg alle Güter in Durmersheim zurückgeben solle. Zur Zeit Edelins gehörte zum Weißenburger Klosterbesitz auch die Kirche mit Zehnten. – Berthold Wise zu Durmersheim und sein gleichnamiger Sohn nahmen 1381 »iren hoff in .. Durmerßheym« vom Kloster Herrenalb zu Lehen; wohl identisch mit dem Lindenhardter Hof, um den vom 15.–18. Jh. Kloster Herrenalb, die Herrschaft, Durmersheim und Malsch stritten. Der Ebersteinische oder Wolkensteinische Hof wurde im 16.–18. Jh. erwähnt; auf dem Grund des »Jesuitenhofes«, der 1632–1773 dem Ettlinger Jesuitenkolleg gehörte, steht heute die moderne evangelische Kirche an der Wilhelmstraße.

Rudolf III., † 1332, wurde im Lichtentaler Totenbuch ein »marchio de Durmersheim« genannt – wohl im Zusammenhang mit der unterhalb des Hochgestaderandes gelegenen markgräflichen Wasserburg, die 1388 bei der Teilung mit »Durmersheim dazu



19. Durmersheim, Ehem. Pfarrkirche von 1473, Ansicht von Süden 1825 (LVA. Zeichnungen der trigonom. Hochpunkte VI. 28)

burg und dorff« an Rudolf VII. fiel. Im 16. und 17. Jh. wurde sie als »Rohrburg« verliehen [siehe unten]. Eine herrschaftliche Mühle am Federbach wurde 1510 genannt.

Aus dem erloschenen Geschlecht der Herren von Durmersheim wurden 1244 R., 1251 Johannes, 1304 Frizzeman und Jacob und 1529 Wendel erwähnt.

Der Ort hatte 1683 30 Familien und gehörte bis 1689 zum alten Amt Kuppenheim.

Pfarrkirche

Pfarrkirche. Kath., hl. Dionysius. – Erste Erwähnung der »basilica una cum decima« als Besitz des Klosters Weißenburg i. E. im Güterverzeichnis um 1280/84. Patronatsherr war 1318 Joh. von Smalnstein, der eine Pfründenstiftung in die Filialkirche Bickesheim bewilligte; 1488 hatte Sebastian Hochberg das Patronatsrecht.

Ehem. Kirche

Die ehemalige Kirche. Die alte Kirche lag im Gegensatz zur heutigen an schöner Stelle unmittelbar am hier nordsüdlich verlaufenden Hochgestaderand. Abgerissen 1830; im Kirchhof heute Pfarrgarten, neben Pfarrhaus ein Stück der Kirchhofsmauer

erhalten. Nach den Zeichnungen von 1825 [Abb. 19] und 1827 gehörte die Kirche, an der eine Wappentafel des Markgrafen Karl I. mit dem Baujahr 1473 angebracht war, dem »Hochgestadetypus« mit Westturm an. Schrägen leiteten zur achteckigen Glokkenstube über; Langhaus, platt geschlossener Chor und Sakristei im Norden. Das 1362 genannte »klockhus der Kirchen« dürfte vor Errichtung des Baues von 1473 abgebrochen worden sein.

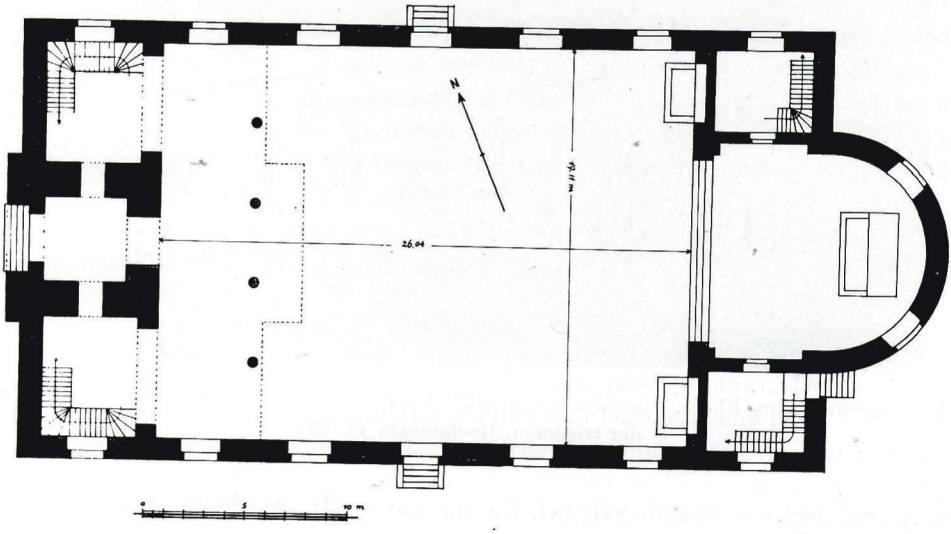
Im Kirchturm war 1601 eine Schlaguhr zu reparieren; 1737 war der ganze Bau »zimblich Baufällig«; 1788 machten die Werkmeister Käppele [Koepple?] und Pfeiffer Erweiterungsentwürfe, die Hauptmann Vierordt verwarf. Gegen den Willen der Gemeinde wurde dann 1829/30 die heutige Kirche im Ort erbaut.

Heutige Kirche

Heutige Kirche. An der Hauptstraße 1829/30 nach den durch Joh. Ludwig Weinbrenner verbesserten Entwürfen von Wilh. Frommel erbaut.

Baubeschreibung

Baubeschreibung [Abb. 20]. Bau der Weinbrennerschule in unverputztem, regelmäßigem Bruchsteinmauerwerk. Westturm fast ganz in die Fassade eingezogen, Turm



20. Durmersheim, Pfarrkirche, Grundriß

mit Zeltdach. Langhaus zu sieben Fensterachsen, innen sind in der östlichsten Achse an beiden Seiten Sakristeien mit kleinen Emporenlogen darüber eingebaut, so daß der flachgedeckte Saal nur sechs Fensterachsen hat; Westempore. Chorschluß halbkreisförmig.

Glasgemälde

Glasgemälde. Die alte Kirche besaß beim Abbruch, 1830, Glasgemälde mit Heiligendarstellungen, die zum Teil in die Lichtentaler Fürstenkapelle gelangten. Dort befinden sich noch ein hl. Bischof und der hl. Thomas von Aquin [?] – [Vgl. Kunstdenkmäler Badens XI. Bd., 1. Abt. Baden-Baden Stadt [1942] 480 Nr. 2, 3]. – Zwei weitere Scheiben kamen über Lichtental ins Bad. Landesmuseum in Karlsruhe: Weibl. Heilige

21. Durmersheim, Pfarrkirche, Immakulata, 18. Jh.

und der Kirchenpatron Dionysius [Vgl. Schneider, A. v., Die Glasgemälde des Bad. Landesmuseums Karlsruhe, Freiburg 1949, Nr. 13, 14, Tafel 11, 12]. Alle 3. Viertel 15. Jh.

Ausstattung. Ausstattung

Römisches Relief siehe oben.

Orgel. Zunächst war in die neue Kirche die alte Orgel überführt worden; laut Inschrift auf der Rückseite 1788 durch Georg Hladky, Bürger und Orgelbauer in Baden-Baden hergestellt. Heutige Orgel Ende 19. Jh.

Beichtstühle. Je einer an den Langhauswänden, 1767, kamen 1875 aus der Wallfahrtskirche Bickesheim [siehe unten].

Figuren. An der Nordwand des Langhauses: Immakulata, Mitte 18. Jh. [Abb. 21], am Sockel Rocaillenkartusche. Fassung erneuert. Holz. H. 1,54 m.

Gemälde. Die drei 1831 von Wendelin Moosbrugger gemalten Altarblätter. Öl auf Lwd.: 1. In Emporenloge über südlicher Sakristei. Auferstehender Christus. Vom Hauptaltar. Halbkreisförmig geschlossen. H. etwa 2,50 m. – An der Rückwand der Westempore. 2. Links hl. Joseph. H. 1,80, Br. 1,00 m. 3. Verkündigung an Maria. H. 1,80, Br. 1,05 m.

Glocke. Von Hans Kloß in Straßburg, 1562. Umschrift oben: VERBUM DOMINI MANNET IN ETERNVM DES HERREN WORT BLEIBT EWIG AMEN ... Darunter Fries. Am Mantel Porträtmedaillon [H. 0,04 m] eines jugendlichen Mannes im Brustbild nach rechts. Gießer? Gegenüber Relief mit Beischrift: SANCT ANDREAS. Zweiter Figurenfries. Am Glocke

Schlagrand: HEIS ICH ZV GOTES WORT LEIT MAN MICH MEISTER HANS KLOSZ ZV STRASBVRG GOS MICH IM IAR ALS MAN ZALT NACH CRISTVS VNSER HEREN GEBVRT MDLXII ... Auf Bügeln aufgelegte Zöpfe. Bronze., H. 1,04, Dchm. 1,13 m. – Am 31. 10. 1697 wurde »nach Erlangtem friedenschluß die große glocken durch die Ehrsame burgerschaft widerumbt in den Kirchenturm mit glück aufgehengt. Gott erhalte uns den lieben Frieden, damit wir laider widerumbt nicht genötiget werden, dieselbe zu vergraben« [Aus ältestem Kirchenbuch, Neumaier, Durmersheim, 94].

Grabsteine

Grabsteine. Sämtlich Sandstein. 1. An der nördlichen Chorinnenwand. Ursula Dorothea Truchseß von Höfingen, † 1. 2. 1620. Umschrift [Kursive]: De̅ 1 Feb: Ao̅ 1620 ist ds Wol Edle̅ Gestr. / Heinrich Truchsesen v Höfingen Fr. Mg Bad. / Vorstmaisters zu Durmersh / 3tes Töchterli̅ Ursula Dorothea i̅ Gott seelig e̅tschlaffe̅ irs alt: † 6 w. 2 t:. Kind kniet vor Kruzifixus. In Ecken Ahnenwappen: 1. Höfingen, 2. Fetzer von Oggenhausen, 3. Zwei Querbalken [Gemmingen?], 4. Gültlingen. Grau überstrichen. H. 0,85, Br. 0,55 m.
Am neuen Friedhof in der Außenmauer seitlich vom Eingang vermauert. Fragmente. Kreuzform mit Kleeblattenden. Inschrift [Kapitale] teils unleserlich. 1. Links Georg Jakob Kah, gewesener Wolf-Wirt, † 1735. H. 0,87 m. 2. Rechts Elisabeth Beckerin. Mitte 18. Jh. H. 0,91 m.

Pfarrhaus

Pfarrhaus. An der Stelle, wo heute das Rathaus steht, wurde 1612 ein neues Pfarrhaus erbaut, an dem Philipp Schmidt zu Baden die Schlosserarbeit machte. Seit den Franzosenkriegen war es, wie 1710 gemeldet wurde, »sehr in abgang undt ruin«, so daß der Pfarrer 1714 anderswo logierte. Man beschloß am 21. 6. 1747 das alte Pfarrhaus abzubrechen und an seiner Stelle ein Rathaus zu bauen; das neue Pfarrhaus sollte dagegen auf dem Platz des baufälligen alten Rathauses am Kirchhof errichtet werden. Joh. Peter Ernst Rohrer machte 1747/48 Entwürfe und Kostenanschläge. Vollendung 1750, Ausführung durch Maurermeister Franz Nageldinger und Zimmermeister Georg Storckh aus Rastatt. – An der Römerstraße neben dem alten Kirchhof, jetzt Pfarrgarten. Zweigeschossiger Putzbau von fünf Fensterachsen mit Walmdach. Mittelportal mit Ohrenrahmung. Hinter dem Haus Pfarrscheuer.

Rathaus

Rathaus. Erbaut 1748, umgebaut 1901, wobei ein Balken mit Inschrift [vgl. Neumaier, Durmersheim a.a.O., 72] gefunden wurde: »Richter Richt Recht, Gott Ist Herr Und du Bist Knecht. Johannes Tritsch, Schultheiß, Friedrich Becker, Stabhalter, Peter Vögele, Bürgermeister 1748«. – Zweigeschossiger Putzbau.

Häuser

Häuser. Sämtlich in Fachwerk, soweit nichts anderes vermerkt. Durmersheim erstreckte sich, wie die verstreuten datierten Häuser zeigen, schon Ende 18. Jh. etwa in heutiger Ausdehnung bis Bickesheim; größtenteils westlich der Hauptstraße oben oder unten am Hochgestaderand: Römerstraße–Bachstraße–Grenzstraße.
Bachstraße. Nr. 27. Eingeschossig. Am linken Eckpfosten: CORCELL / CATHARINA / STOESERIN / 1785. – Nr. 29. Eingeschossig. Am rechten Eckpfosten: ... / 1792.
Blumenstraße. Nr. 1. Eingeschossig, am linken Eckpfosten: 1798.
Brunnenstraße. Nr. 6. Eineinhalb Geschosse, am rechten Eckpfosten: 178.
Grenzstraße. Nr. 16, 18, 20. Eingeschossig.

Hauptstraße. Nr. 27. Eingeschossig. Im Giebel aus Streben: 1 8 0 3 . Am rechten Eckpfosten: IHS / XAVER / DVNTZ / VND SEI/NE FRAV E/LISABETH / EINE GE/BORENE / DVNZIN / ANNO. / 1803. – Nr. 58. Zwei Geschosse, Wetterdach. Alte Tür. – Nr. 87. Putzbau von 1808. Gasthaus Hirsch. Durchfahrt, Walmdach. –

Obere Bahnhofstraße. Nr. 1. Zweigeschossig, Wetterdach. – Nr. 4. Eineinhalb Geschosse, gegen 1800.

Ritterstraße. Nr. 14. Zwei Geschosse, zwei Wetterdächer. Reste von Fenstererkern. Profiliertes Rähm. Am linken Eckpfosten: 17.2. – Nr. 23. Zwei Geschosse. Am linken Eckpfosten: 1739. – Nr. 25. Eineinhalb Geschosse, 1842.

Römerstraße. Nr. 5. Eingeschossig. Am rechten Eckpfosten: ANNO / 1734 / IENVARI / ADAM / M. CREIM. – Nr. 7. Eingeschossig. Am linken Eckpfosten: FRANZ / HAZ / MARIA / HAZ / ANNO / 178. . – Nr. 10. Zwei Geschosse. – Nr. 16. Eingeschossig. – Nr. 18. Eingeschossig. Am linken Eckpfosten [erneuert]: HPK ZM / IHS / OHMWES [Thomas?] / REISER / ALBVRGA / HECKIN / FRANZ IOSEPH / AENDELE / MARIA EW / REISERIN / 1808. – Nr. 19. Zwei Geschosse, reiches Fachwerk. Gedrehte Stäbe in Eckpfosten, am linken Eckpfosten: 1733. – Nr. 30. Eineinhalb Geschosse. Inschrift unleserlich. – Nr. 32. Zwei Geschosse, 18. Jh. Reiches Fachwerkmuster.

Speyerer Straße. Nr. 88. Eineinhalb Geschosse, Wetterdächer.

Triftstraße. Nr. 2. Eineinhalb Geschosse, Wetterdächer.

Waldstraße. Nr. 4. Eineinhalb Geschosse, Wetterdach.

Wilhelmstraße. Nr. 3. Eineinhalb Geschosse. Im Giebel aus Streben: 1799.

Wasserschloß Rohrburg [abgegangen]. Ehem. Rohrburg

Lag früher westlich der Ortsmitte am alten Federbach, im Gewann: »Rohrburger Schloßwiesen«. Einziger Überrest war ein kleiner Wappenstein aus rotem Sandstein mit dem Wappen der Haller von Hallerstein, Feld 3 und 4 sind abgebrochen. 16. Jh. Seit 1943 im Rathaus. Nach der Nennung der »burg« Durmersheim, 1388, erste genaue Erwähnung 1492 als »sloß Rorburg by Durmerßheim gelegen mit den graben . . .«. Damals war Ott von Seckendorff durch Christoph von Baden mit der Rohrburg belehnt. 1532 verkaufte Georg Haller von Hallerstein aus der Nürnberger Familie das Schloß an Philipp Breeder von Hohenstein; 1553 ist Wolf Haller von Hallerstein Besitzer, nach dessen Tod es 1572 an die Markgrafen zurückfiel. Markgraf Wilhelm belehnte 1657 den Amtmann Hans Dietrich Bademer mit der Rohrburg, der 1662 seinen Sitz so schildert: »bey dem Kriegswessen ganz abgangen, nidergefallen und einer Einöde gleich. Ich aber habe uff den Stockh wider eine neuwe Behaußung setzen . . . lassen«. Bei der Renovation von 1763 als herrschaftlich so beschrieben: »Ein aif drey Stockwerckhe von Steinen erbautes modelmäßiges Schlößlein . . . dermahlen in abgang«; dazu Speicher und Nebengebäude.

Wegkreuze. 1. Straße nach Ettlingen, rechts. Von 1746. Dreipaßenden. Am Stamm: 1746 / IOSEP / WIP/FLER. Am geschweiften Sockel Spruch. – 2. Straße Bickesheim–Ettlingen, rechts. Kreuz neu. Am alten geschweiften Sockel: Gestiftet / Beneticd / Braxmayer / . . . / 1795. Wegkreuze

Steinkreuz. Am Hochgestaderand, Gewann »am Stileberg« . Unter Schutt, stark beschädigt. Vertieftes Pflugsech [Die Ortenau 25 [1938] 163]. Steinkreuz